

Als Johanna im Frühjahr des Jahres 1429 im Schlosse Vaucouleurs erschien, war die Lage Frankreichs eine verzweifelte. Die Engländer hatten den größten Teil des Landes besetzt. Paris, die Hauptstadt, war in ihren Händen. Frankreich war in zwei sich bekämpfende Parteien zerpalten.

Der Dauphin, der für enterbt erklärt worden war, wollte nicht kämpfen. Seine eigene Mutter, die an Stelle ihres geisteskranken Gemahls, Karl VI., das Recht der Regentschaft für sich in Anspruch genommen hatte, hatte ihre Tochter mit dem englischen König Heinrich V. verheiratet. Es war also zweifelhaft, ob die französische Krone dem Dauphin Karl oder dem noch kindlichen Heinrich VI. von England, dem Sohn und Nachfolger des inzwischen verstorbenen Heinrich V., gebühre.

Da erschien Johanna, ein 19jähriges Bauernmädchen aus Lothringen, durchdrungen von reinster innerer Frömmigkeit und glühender Vaterlandsliebe, die sich ihrer Zeitanschauung entsprechend ganz auf die Person des Monarchen konzentrierte. Sie vertraute ihren überirdischen Stimmen, die ihr befahlen, den Dauphin Karl als den legitimen König nach Reims zur Krönung zu führen. Mit ihrem Glauben an ihre Sendung erfüllte sie die Anhänger des Dauphins mit neuem Mut, und es ging bald eine Welle nationalen Aufschwungs durch das Land, die sich verstärkte, als es der Jungfrau tatsächlich gelang, das von den Engländern belagerte Orleans zu befreien und die Krönung am 17. Juli 1429 in Reims zu vollziehen. Eine folgerichtige Fortsetzung des Feldzuges hätte zu entscheidenden Ergebnissen führen müssen. Allein Karl VII. wollte nicht weiterkämpfen. Als die Jungfrau auf eigene Faust weiterzukämpfen versuchte, fiel sie bei Compiègne in die Hände der Burgunder, die sie für die Summe von zehntausend Goldkronen den Engländern auslieferten. Ein aus englischen Parteigängern zusammengesetztes geistliches Gericht verurteilte sie zum Tode. Am 30. Mai 1431 wurde sie als rückfällige Ketzlerin, Abtrünnige und Götzenanbeterin auf dem Marktplatz von Rouen verbrannt. Jedoch die Bewegung, die sie entfacht hatte, ließ sich durch diese brutale Gewalttat nicht ersticken. Es regten sich aller Orten die Kräfte des Widerstandes gegen die englische Fremdherrschaft. Unter Johannas Fahne hat Frankreich sein nationales Selbstbewußtsein wiedererlangt. Ihr Andenken blieb lebendig. 25 Jahre später wurde das Urteil von Rouen widerrufen und im Jahre 1920 wurde sie heiliggesprochen.

THEATER DES VOLKES

STADTTHEATER ZU DRESDEN

DIE HEILIGE JOHANNA

Dramatische Chronik

in 6 Szenen und einem Epilog

von Bernhard Shaw

Inszenierung: Albert Fischel

*

*Bühnenbild und Gesamtausstattung:
Prof. Wildermann, Breslau, a. G.*

*

Die gesamte Ausstattung
wurde in den Werkstätten des Theaters hergestellt

Technische Leitung: Hermann Zollitsch

Kostüme: Charlotte Gräfe und Robert Lautner

Haartrachten und Masken: Paul Panoska

Beleuchtung: Alfred Leonhardt

*

Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr

Pause nach der 4. Szene

Änderungen in der Besetzung vorbehalten

P E R S O N E N

Johanna Erika Dannhoff
Der Dauphin (später Karl VII. von Frankreich) ... Albert Fischel
Dunois, Bastard von Orleans Hans-Jochen Kilburger
Richard von Beauchamp, Graf von Warwick,
englischer Feldherr Otto Ernst Lundt
La Trémouille, Marschall von Frankreich Albert Willi
Hauptmann La Hire Rudolf Fleck
Robert von Baudricourt, Schloßhauptmann Max Jähmig
Bertrand von Poulengey Werner Firlie
Gilles de Rais, Blaubart Rolf Heydel
Der Erzbischof von Reims Reinhold Lütjohann
Peter Cauchon, Bischof von Beauvais Helmuth Pfund a. G.
Kaplan von Stogumber Willy Grill a. G.
Der Inquisitor Willi Court
Bruder Martin Ladvenu Werner Firlie
D'Estivet, Domherr Max Jähmig
Ein Schloßverwalter Johannes Tschorn
Der Scharfrichter von Rouen Josef Duffek
Ein englischer Soldat Rolf Heydel
Ein Herr aus dem Jahre 1920 Willi von Hendrichs
1. Edelknabe Günter Wengefeld
2. Edelknabe Hella Raskop
Höflinge, Mönche, Soldaten

*

Spielwart: Richard Klaer